Den auf dieser Welt sehr betrübten/ von GOtt aber im Himmel höchst-geliebten Wittwen- und Wäysen-Stand

Solten bey der Volckreichen Leich-Begängnüß/ des Anno 1707. den 21. Martii sanffte in GOtt entschlaffenen/ und den 25. dito darauff zu St. Georgen in sein Ruhe-Kämmerlein gesetzten

Ehren-Wohl-geachten und Wohlfürnehmen

Herrn Jacob Kelbels/

Vornehmen Bürgers und Handelsmanns allhier vorstellen/

Und hiemit

Dessen hinterbliebene höchst betrübte Frau Ehe-Liebste/ als ihre geehrteste Frau Muhme/ nebst Dero zweyen lieben Söhnen tröften

Die gesampte Griffelische Kinder.

THORN/
Druckts Johann Conrad Rüger/ E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



SO muß/ O Wertheste bey diesen bösen Zeiten/
Bey dieser Kümmernüß und Kriegerischen Noth/
Von Ihnē allesampt des Hauses Stütze schreiten?
Und fellt und fellet dann der ungestühme Todt/
Den allerbesten Schatz/den Ihr so sehr geliebet?
Ist euer Hoffnungs-Schiff zersplitter und zerschellt
Ach allzuherber Schmertz/der Hertz und Geist betrübet!
Man sieht/man siehet jetzt/wie eure Krohne fällt!
Der Vater ist dahin/ der Vater muß erblassen!
Es heeget Selbigen der Erden kalte Grufft!
Es will den Vater jetzt ein enger Sarg umbfassen!
Es raubt den Vater Euch des Grabes finstre Klufft!
Ach netzt! ach netzet doch das Paar der blassen Wangen
Mit eurem Thränen-Strohm/mit eurem Thränen-Guß!
Euch müße Schmertz auf Schmertz umbfassen ū. umbfangen!
Es heege Mund und Hertz der Klagen Uberfluß/
Dann dencket immer doch/ wen Ihr anjetzt verlohren/
Und was der grimme Todt Euch weggerissen hat?
Den so der Himmel Euch erlesen nnd erkohren/
Der mit der Hülffe Euch/mit Sorgen/Rath und That
Durch seine gantze Zeit des Lebens hat gedienet/
Der euer Schutz und Schirm nächst GOtt gewesen war
Worunter euer Glück geblühet und gegrünet/
Liegt dorten ausgestreckt nnd starret gantz und gar!
Fürwahr/ wann Väter sich znr kalten Ruhe legen/
Wann sie der blasse Todt von unsrer Seite nimmt;
So pflegt manch Ungemach sich also bald zn regen/
So daß der Augen Paar in heißen Thränen schwimmt.

Sie

Sie sind ja unser Schild; Sie können bey den Stürmen/
    Sie können bey der Noth ja unsre Decke seyn;
Der Väter Liebe kan Uns schützen und beschirmen (Pein.
    Bey manchem trüben Schmertz/bey mancher Angst und
Will aber dieser Glantz der Sonnen untergehen/
    So füllt die Finsternüß des Hauses Horizont;
Man muß in mancher Noth in manchen Sorgen stehen/
    Die man zu tragen dann mit nichten ist gewohnt.
Drumb Ihr mit gutem Recht denjenigen beweinet/
    Der Euch gantz Väterlich bißhero hat gepflegt:
Sein Vater-Hertze hat es gut mit Euch gemeinet;
    Sein Vater-Hertze hat vor Freuden sich geregt/
Wenn Er von Hertzen Euch dasjenige gegeben/
    Was euer Hertze nur im minsten hat verlangt:
Drumb wohl/und aber wohl/ daß Ihr in diesem Leben/
    Euch nach der Hertzens-Lust anjetzo sehnt und bangt.
Doch weg mit diesem Schmertz! Doch weg mit diesem Aechzẽ!
    Weg mit dem Angst-Geschrey! weg mit der trübẽ Noth!
Der Seufftzer heiße Schaar/ das Thränen-volle Lächtzen
    Sieht in dem Himmel dort der wundergroße GOtt/
Er ist/ und bleibet ja der Wäysen ihr Berather;
    Er deckt die Seinigen in diesem Jammerthal;
Er als ein holder Herr uud liebster Pflege-Vater
    Versüst mit seinem Trost des Creutzes herbe Qvaal/
Die so manch' trübe Schaar der Wittwen und der Wäysen/
    Allhier anf dieser Welt nicht sonder Schmertzen schmeckt
Man muß ja unsren GOtt ob dieser Güthe preisen/
    Daß Er den Wäysen-Stand/als wie sein Auge deckt.
Und dieser große GOtt wird auch auf allen Wegen/
    Er wird mit Ihnen hier stets gehen auß und ein;
Es wird sein starcker Arm mit seinem reichen Seegen
    Ihr festes Schutz-Panier und starcke Mauer seyn
Er wird der Wunden Pein mit seinem Troste lindern/
    Die Er in euer Hertz so tieff geschlagen hat;

Er

Er wird die große Zahl der schweren Sorgen mindern;
Er wird ja euer GOtt verbleiben früh' und spath.
Drumb hemmet/ Wertheste die siedend-heiße Thränen!
Es fasse euer Hertz die löbliche Gedult:
Ihr müst znr Selbigen doch jetzo euch gewöhnen/
Und bauen eintzig nur anff GOttes große Huld.
Last Herren Vater doch die sanffte Ruh' genießen/
Die Er erhalten hat nach dem verdroßnen Streit:
Ihr werdet einsten doch denselben können küßen/
Wann JEsus Christus wird auf Erden weit und breit
Der Menschen große Schaar an jenem Tage wecken/
Wann seine Majestät/ wenn sein erleuchtes Reich
Sich in dem Himmel wird vermehren und erstrecken/
Wann der verklährte Leib der hellen Sonnen gleich
Wird an dem Glantze seyn; Da wird das Auge sehen
Was man verlohren hat in dieser Eitelkeit:
Da wird zusammen man vor GOttes Throne stehen
Mit grosser Hertzens-Lust in alle Ewigkeit.

